

Klassische Moderne





Die hier vorgestellte Anlage wird viele glücklich machen. Für 3.700 Euro bezahlbar, zukunftssicher, gut ausgestattet und mit ein paar veritablen Superstars klingt sie zudem überragend.

Tom Frantzen

Zielsetzung dieser „Sounds Clever“-Komposition war, mit einem überschaubaren Budget so weit in den audiophilen Genussbereich vorzustoßen wie nur möglich – und das ohne Funktions- oder Komforteinbußen. Eine gewisse Verblüffung stellte sich ein, als ich feststellte, dass der CD-Player komplett auf analoge Ausgänge verzichtet und den direkten Anschluss an den Vollverstärker sucht. Er ist also ein reines CD-Laufwerk in robuster Slot-In-Bauweise, freilich mit vorausschauendem Bufferspeicher, womit er sogar beschädigte CDs auslesen kann, die andere verweigern. Vorteil der Aufgabentrennung von Laufwerk/Transport samt Steuerung und Wandler/Ausgangsstufe ist übrigens ganz ähnlich wie bei der Auf-trennung von Verstärkern, dass man Signale, die sich stören könnten, konsequent voneinander separiert.

Außerdem: Warum sollte man auch bei jedem Gerät eine kostspielige Ausgangsstufe einbauen, wenn die hochkarätige Wandler-technologie bereits in der Kette vorhanden ist? So, und jetzt zeigen Sie uns ein hochwertiges CD-Laufwerk, das man für den Preis von 500 Euro bekommt. Sie werden nicht allzu viele finden.

Der Netzwerkplayer 6000N Play bietet hingegen beide Optionen an, also analogen oder digitalen Anschluss. Das ist selbstredend auch durchaus sinnvoll, zumal man den Streamer auch an Besitzer von Fremdanlagen verkaufen möchte. Der 6000N Play ist mit ebenfalls 500 Euro zudem derart günstig kalkuliert, dass dieses Ziel wohl auch erreicht werden dürfte.

Edler Rechenknecht

In Sachen D/A-Wandlertechnologie setzt Audiolab auf den nicht zuletzt aufgrund seines enormen Klangpotenzials als erlesen



GEBER

Die handfreundliche Kunststoff-Fernbedienung steuert die gesamte Anlage rudimentär, der Streamer aber braucht die App.



Die 2019 geborene Wharfedale sieht mit 20er-Bass, 13er-Mitteltöner und 25-mm-Gewebekalotte aus wie der Urtyp des edlen Lautsprechers.

bekannten ESS Sabre 32-Wandlerbaustein ES9018K2M Reference. Dieser ist ein erklärter Liebling der Entwickler um Jan Ertner und deshalb auch im Verstärker 6000A zu finden.

Besonders bemerkenswert fanden wir die sechs Stationstasten am 6000N Play, mit denen sich sowohl Internet-Radiosender als auch Playlisten direkt abspeichern und aufrufen lassen. Das nennen wir mal kundenfreundlichen Komfort! Beispiel gefällig? Charts auf 1, Chillen/Lounge 2, Classic Rock auf 3, Playlist Spotify auf 4 usw.

Selbstredend geht hier alles mit bis zu 24 Bit und 192 Kilohertz.

Mit zwei Digitalausgängen (optisch oder koaxial) nimmt der Audiolab Kontakt zu anderen Geräten auf, etwa künftig noch hochkarätigeren Wandlern. Eine Lautstärkeregelung hat er auch, und mittels einer USB-Kabelverbindung lässt sich die App sogar zum Pegelsteller des Vollverstärkers „durchstellen“. Auch das ist eine brillante, weil denkbar simpel funktionierende Idee. Nur, dass die USB-Buchse am Rücken des

Players lediglich Servicezwecken dient, fanden wir wirklich schade. Zudem hätten wir uns einen großzügigen Bufferspeicher wie im CD-Laufwerk gewünscht.

Die Netze im Eifeldorf sind tatsächlich allesamt so schlecht, dass wir es damit schon zweimal in die „heute-show“ geschafft haben. Das wollen wir aber dem Audiolab nicht ankreiden, denn das sind hier – erst recht zu Corona-Zeiten – außergewöhnliche Extrembedingungen. Viele Dorfbewohner sind im Homeoffice und streamen, ob nun Netflix, Skype, Spotify oder Amazon Prime, da kommen die beiden Kupferleitungen von 1964 und 1967 (!) rechts und links der Ortsdurchfahrt doch schon mal an ihre Grenzen und darüber hinaus. Im Verlag in Euskirchen gab es solche Probleme natürlich nicht – und im Rest der Republik sind sie wohl auch selten.

Toller Netzwerker

Grundsätzlich ist der 6000N Play wohl die interessanteste und wichtigste Quelle dieser Kette und eine recht intuitiv in die vorhandene Anlagen- und Hausnetzarchitektur einzubindende Komponente. Dazu nutzt er die tatsächlich praktische, aber noch verhältnismäßig wenig genutzte Play-Fi-Plattform.

Man lädt sich die entsprechende Play-Fi-App (Android oder iOS) auf Handy oder Tablet, die dieses zur mächtigen Fernbedienung macht. Konsequenterweise liefert Audiolab zum 6000N auch keine mit (gleichwohl zum Verstärker eine, die alle drei Komponenten rudimentär bedient).

Eine Traumkette, wie ich sie selbst als Ein- oder Aufsteiger gerne gehabt hätte



Der Symmetrie und geringster Luftgeräusche wegen setzt das Jubiläumsmodell auf zwei Bassreflex-tunnel, das Kupfer-Terminal ist vergoldet.



Mit CD-Laufwerk und Netzwerk-Player wirkt das Trio wie für den Digitalo gemacht, aber auch ein Plattenspieler findet Anschluss. Zudem setzt der Verstärker auf klassische A/B-Schaltungstopologie.

Die Einbindung via LAN-Kabel wie auch kabellos ins heimische Netz geht sehr einfach und schnell vonstatten. Man muss keineswegs ein Computer-Nerd sein, damit das funktioniert.

Was aber nicht ohne weiteres geht – und wohl dem Handel ein wenig missfällt – ist die Tatsache, dass sich die hierzulande weit verbreiteten, UPnP-basierten AVM Fritzboxen und deren verwandte Telekom Speedports nicht so einfach mit USB-Stick/Festplatte als Server ansprechen lassen.

Die ansonsten gängigen Musikportale/Streaming-Dienste wie Amazon, Spotify, Deezer, Tidal und Qobuz sind selbstverständlich allesamt via App zugänglich, sodass dem Musikvergnügen nichts im Wege steht. Auch den STEREO-Musikserver in Gestalt eines Audiodata MS II im großen Hörraum fand er sofort. Hier liegen auch die Tracks, die wir für die Messungen brauchen, denn Eingänge weist der 6000N ja sonst keine auf.

Klanglich wächst der Audiolab-Streamer ebenso wie der CD Transport deutlich über seinen Preispunkt von 500 Euro hinaus, musiziert ausgesprochen geschmeidig und souverän, mit Fluss und Verve sowie einer Detailfülle und Klangfarbenpracht, dass es eine wahre Freude ist.

Der Vollverstärker 6000A bildet die Schaltzentrale der attraktiven Elektronikette. Von Haus aus mit 2 x 44 Watt an

8 und 2 x 70 Watt an 4 Ohm sowie guten Reserven für Impulse für Ein- wie Aufsteiger hinreichend motorisiert, ist er ein Musterbeispiel für sehr gute, zeitgemäße Ausstattung. So bietet er sowohl digitalen als auch analogen Quellen, Bluetooth und einem Plattenspieler mit MM-Tonabnehmer Anschlüsse satt. Dass er als echter Audiolab



So sieht ein guter, klassischer Vollverstärker aus: kanalgetrennte, diskrete Transistorendstufen auf Kühlkörpern, fette Stromversorgung. Hier ist freilich zusätzlich eine Digitalplatine drin.



Hier entsteht im zentralchinesischen Werk der IAG die Wharfedale Linton, dazu gehören auch die Treiberfertigung und die Holzverarbeitung. Entwickelt wird weitgehend in England.

superb und druckvoll klingt, ist da beinahe schon selbstverständlich. Ein hervorragender Treibersatz übrigens auch für die noch vorzustellenden Lautsprecher.

Vintage-Kracher

Und nun zu einem Augen- und Ohrenschmaus, der aus dem heutigen Angebot – bis auf wenige Ausnahmen – heraussticht, und zählt man den Preis hinzu, sogar absolut einzigartig ist: Anlässlich des 85. Markengeburtstags vorgestellt, ist die Wharfedale Linton 85 Heritage nicht weniger als ein Schallwandler, der auf wunderschöne Weise Tradition und Moderne verknüpft. Wer sie sieht, fühlt sich zunächst um Jahrzehnte zurück

in die Vergangenheit versetzt, in eine Ära, als Lautsprecher noch aussehen durften wie Lautsprecher, wo sie schwer und aus echtem Holz waren. Okay, ich schwärme, aber Sie wissen, was ich meine.

Die Wharfedale Linton ist Vintage pur. Aber sie sieht beileibe nicht nur hervorragend aus, sie klingt sogar top! Das ist bei noch so liebevoll realisierten Retro-Produkten nicht immer unbedingt zu erwarten und das ganz Besondere, denn wer möchte schon ein hübsches, aber kaum alltagstaugliches Stück Technikgeschichte im Wohnzimmer? Eben. Die Befürchtung kann ich Ihnen allerdings nehmen – und es zeigt sich schon nach wenigen Takten Musik. Das sind geradezu sensationell gut klingende Lautsprecher! Unabhängig vom Preis, den wir noch gar nicht genannt haben. Aber erst recht für den Preis, den Wharfedale dafür aufruft: 1.000 Euro kostet der Spaß! Das ist, mit Verlaub, nahezu geschenkt.

Okay, die Ständer muss man eigentlich zwingend dazunehmen, um die Drei-Wege-Wharfedale als Zwitter zwischen Kompakt- und Standboxen auf die richtige Ohrhöhe und optisch angemessen in Stellung zu bringen. Das erfordert nochmal 300 Euro, und auch das ist günstig, zumal es wie gesagt top aussieht und aufgrund der cleveren Gestaltung der Ständer auch noch Stauraum für jeweils (geschätzt) etwa 50 LPs schafft.

Das aus Spanplatte und MDF gefertigte Gehäuse ist laut Peter Comeau reinem MDF überlegen, die breite Schallwand sorgt zudem für ein grundtonstarkes Klangbild. Ein kleines Detail am Rande, das zeigt, wie gewissenhaft man den Klang der Wharfedale Linton in den Fokus nahm: Für die Innenverkabelung verwendete man eine Litze, die auf der Plusseite reines Kupfer und auf



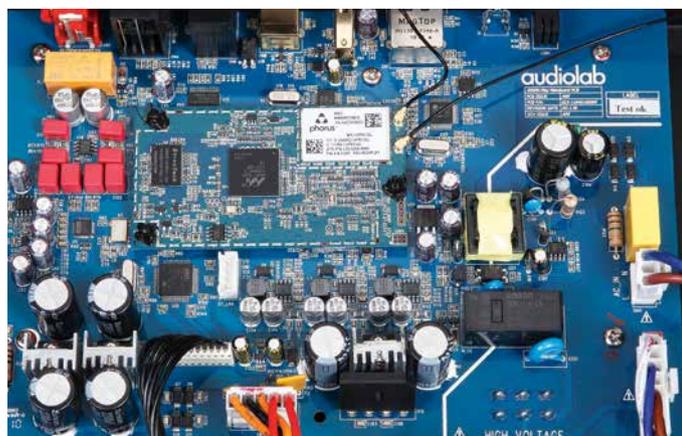
Ein CD-Laufwerk soll den Abspielvorgang möglichst optimal und unbeeinflusst absolvieren – das ist hier hervorragend (und günstig) gelöst.

der Minusseite Silber einsetzt, das Terminal selbst ist aus Kupfer und vergoldet. Wer sich nicht erst seit gestern mit solchen Dingen beschäftigt, weiß: Das klingt anders.

Für die Klangabstimmung sowohl der Komponenten als auch der Lautsprecher zeichnet bei der Muttergesellschaft IAG kein Geringerer als Peter Comeau verantwortlich, der selbst schon eine lebende Legende verkörpert und etwa auch die neuesten Quad ESL schuf sowie einst neben vielen anderen Schallwandlern maßgeblich an einem meiner All-time-favourites, der Mission Pilastro, mitwirkte. Die Beteiligung an der Entwicklung der Wharfedale Linton ging allerdings weit über eine Schlussabstimmung, also das „Voicing“ hinaus. Die Linton dürfte wohl eine ganze Weile eine Art Lieblingskind

GUTE VERBINDUNG

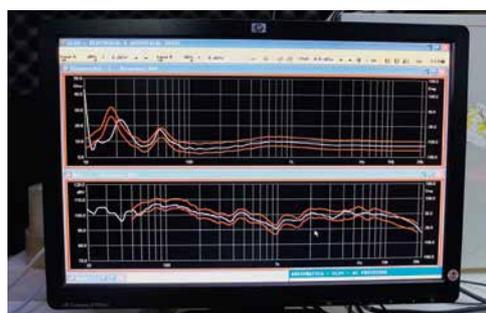
Um die Anlage mit adäquat guten Kabeln auszustatten, haben wir uns für die schwedische Marke Supra entschieden. Wir wählten optische (Toslink-)Verbindungen „ZAC“ (60 Euro), probierten aber auch das Cinchkabel „Dual“ (80 Euro) und als Lautsprecherstrippe das klassische Supra Ply 2.0, bei dem zwei flach zueinander angeordnete, verzinnte Kupferleiter für geringe Induktivität sorgen. Die Schweden wurde ihrem Ruf, fürs Geld unglaublich gute Klangqualität zu liefern, auch im Einsteigerbereich einmal mehr gerecht. Das Lautsprecherkabel kostet stereo konfektioniert in 2x3 Meter knapp 200 Euro. Mit dem „Current Spyder“ von EAT braucht man statt Netzkabeln und Leiste tatsächlich nur einen Steckplatz in der Wand, denn den Knotenpunkt, an dem verteilt wird, bildet das hochwertige und mit 3x2,5 Quadratmillimetern querschnittstarke Kabel selbst mit ausgangsseitig drei Kaltgeräteanschlüssen samt jeweils 40 Zentimetern Strippe. Eine sehr elegante Lösung, wenn alle drei anzuschließenden Komponenten dieselbe Netzphase aufweisen, was hier der Fall ist. Den Preis von 265 Euro finden wir fair, die gebotene Qualität der Verkabelung ist somit sehr ordentlich.



Während softwareseitig alles auf Play-Fi zugeschnitten ist, beherrscht die Hardware-Seite der aus den legendären Oppo-Geräten bekannte ESS Sabre-Wandlerchip.

Comeaus gewesen sein. Ich habe jedenfalls den besonderen Glanz in seinen Augen gesehen, als er sie 2019 auf der High End präsentierte. Mir war damals schon klar, dass ich diesen Lautsprecher unbedingt testen musste, auch wenn es dann doch etwas gedauert hat.

Angestrebt wurde bei der Linton ein voluminös-körperhafter und leicht warmer, gefälliger Klang, der durchaus an die Linton-Vorbilder der 60er- und 70er-Jahre erinnern darf und soll, allerdings gepaart sein sollte mit modernster Treiber- und Weichentechnologie, die den Fortschritt in Form von Feinauflösung, Präzision und Timing mit ins Spiel bringt. Vom Membranmaterial Kevlar konnte man Mitte der 60er, als die erste Linton vom Stapel lief, ebenso allenfalls träumen wie



Im Werk wird jeder einzelne Linton-Lautsprecher mit einer Referenz verglichen und akzeptiert oder eben ausgesondert.

Man nimmt diese Kette als organisches, großes Ganzes wahr. Ein echtes Vergnügen

von anderen Hightech-Ingendienzen oder Entwicklungstools und Fertigungsmethoden. Selbstredend ist das Ergebnis angesichts der Optik überraschend, aber es wird dem Ziel mehr als gerecht und ist absolut umwerfend!

Was dieser Lautsprecher möchte, ist etwas zum Hörplatz eingedreht und bloß nicht zu wandnah auf seinen Ständern positioniert werden, dann geht die sprichwörtliche Post ab!

Universelle Budget-Traumkette

Die Linton ist ein spritziger, langzeit-tauglicher und geradezu empathischer Lautsprecher für alle Arten von Musik. Ein echter Universalist mit neutral-gefälligem Charakter, gutem Wirkungsgrad und tiefem, solidem Fundament sowie überzeugend offen dargereichtem Mittelhochton. Ob Dvoráks 9. Sinfonie aus der Neuen Welt oder die Eagles, Norah Jones oder die Scorpions aus Hannover: Der Fuß, wenn Sie mir ein Klischee erlauben, wippt sofort mit. Und die Augen haben auch noch etwas davon. Ich möchte

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Dvorák:
Sinfonie aus der Neuen Welt



Die Einspielung unter Fritz Reiner auf Living Stereo ist zu Recht legendär.

Scorpions:
MTV Unplugged



Live in Athen zeigen die international extrem erfolgreichen Jungs aus Hannover samt Gästen, wo der Hammer hängt.

Audiolab 6000 CDT

Preis: um 500€
Maße: 45x8x31 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Kontakt: IAD
Tel.: +49 2161 617830
www.iad-audio.de

Unglaublich günstiges, aber hochwertiges CD-Laufwerk (ohne eigene Wandler), das tatsächlich hörbar besser klingt als ein vergleichbarer CD-Player.

Messergebnisse

Jitter	1,5 ns
Abweichung von der fs	0,3 ppm
Amplitude des Datenstroms	631 mV
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	<0,1 W/4 W223 Volt

Labor-Kommentar

Als Laufwerk sind nur wenige Messwerte erfassbar, aber die sind exzellent, vor allem der niedrige Jitter.

Ausstattung

Slot-In-Laufwerk, digitale Ausgänge optisch und koaxial

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	68%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ★ ☆	
EXZELLENT	

sogar hinzufügen: Für diesen Preispunkt gibt es zur Zeit keinen Lautsprecher, den ich diesem vorziehen würde!

Denn er wird sogar seinen bis heute angebotenen Vorbildern anderer britischer Traditionsmarken mit ähnlicher Bauweise durchaus gefährlich. Vor allem, weil er praktisch ohne größeren Kompromiss eben nur einen Bruchteil kostet.

Diese Anlage aus drei bezahlbaren und doch so audiophilen Komponenten, die nicht einmal unbedingt gleichzeitig erworben werden müssen – übrigens erhältlich in Schwarz oder Silber – und die Wharfedale Linton, die völlig zu Recht einen Siegeszug durch den Handel und sämtliche Tests fährt, muss man schlicht „Traumkette“ nennen. Eine Traumkette, wie ich sie ohne Wenn und Aber selbst gern gehabt hätte. Unbedingt anhören! ■

Audiolab 6000N Play

Preis: um 500€
Maße: 45x8x31 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Kontakt: IAD
Tel.: +49 2161 617830
www.iad-audio.de

Exzellent klingender und angenehm einfach einzurichtender und zu bedienender Netzwerkspieler auf der DTS Play-Fi-Plattform mit zugehöriger App, kompatibel zu praktisch allen gängigen Musikdiensten, auch Qobuz, Tidal und Amazon. Preistipp!

Messergebnisse

Rauschabstand Digital Null	n.m. dB
Ausgangswiderstand Cinch	300 Ohm
Jitter	1,4 ns
Abweichung von der fs	176 ppm
Amplitude des Datenstroms	547 mV
Klirrfaktor bei 0,03/0,3/1 V	/ /0,003 %
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	<0,1 W/

Labor-Kommentar

Soweit messbar (keine Eingänge) sind die Werte superb, etwa Jitter.

Ausstattung

App für alle Musikdienste, DLNA-kompatibel, Webradio; Digitalausgänge koaxial und optisch, LAN, WiFi; sechs Stationstasten für Playlists oder Internetsender

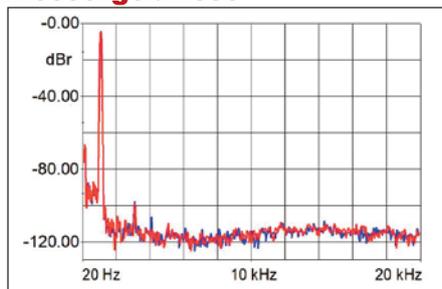
STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	65%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ★ ★	
ÜBERRAGEND	

Audiolab 6000A

Preis: um 800 €
Maße: 45 x 8 x 33 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Kontakt: IAD
 Tel.: +49 2161 617830
 www.iad-audio.de

Audiophiler Vollverstärker mit sehr guten Klangeigenschaften und Top-Ausstattung (Phono, DAC, Bluetooth), prima geeignet für eine Ein- und Aufsteigeranlage.

Messergebnisse



Rauschabstand Digital Null	98 dB
Wandlerlinearität bei -90dBFS	0,1 dB
Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	44 W/70 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	90 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,01 %/0,002 %/0,003 %
Intern. 50mW/5W/1dB Pmax	0,003 %/0,001 %/1,3 %
Rauschabstand bei 50mW/5W	77 dB/95 dB
Rauschabst. Phono MM (5 mV für 5 Watt)	80 dB(A)
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	74 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	<0,1 dB
Leistungsaufn. Stry/Leerl. (bei)	<0,1 W/20 W223 Volt

Labor-Kommentar

Mit 44 Watt an 8 und 70 Watt an 4 Ohm ausreichend motorisiert, überragendes Verzerrungs- und Rauschverhalten, ebenso sind die anderen Übertragungswerte weit im grünen Bereich, und auch der integrierte DAC zeigt exzellente Werte.

Ausstattung

Systemfernbedienung, Phono-MM, vier analoge Hochpegeleingänge, je zwei koaxiale und optische Digitaleingänge, Bluetooth, auftrennbare Verstärkerzüge, keine Klangregelung, Kopfhörerausgang, Anschluss für ein Paar Lautsprecher

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 63%

PREIS/LEISTUNG



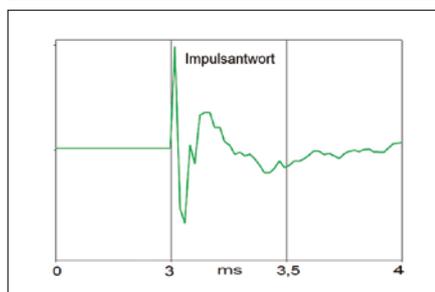
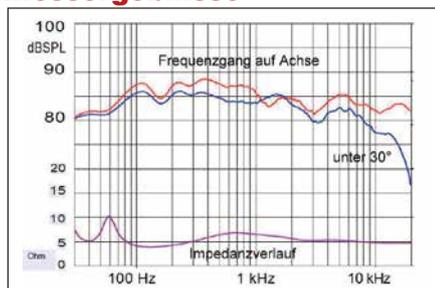
EXZELLENT

Wharfedale Linton 85 Heritage

Preis: um 1000 € (Ständer optional 300€)
Maße: 31 x 57 x 36 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Kontakt: IAD
 Tel.: +49 2161 617830
 www.iad-audio.de

Natürlich, räumlich und nur minimal warm klingender Lautsprecher mit Vintage-Charme, aber Hightech-Zutaten. Gute Auflösung und schöner, runder Bass. Bildhübsch und musikalisch, ein absolutes Highlight, auch über den PaarpPreis von 1000 Euro hinaus. Preistipp!

Messergebnisse



DC-Widerstand	4,5 Ohm
Minimale Impedanz	4 Ohm bei 130 Hz
Maximale Impedanz	11 Ohm bei 60 Hz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	86 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	10,9 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	40 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,6/0,4/0,1 %

Labor-Kommentar

Noch ausgewogener Amplitudenfrequenzgang, angenehm nach oben abfallend und bis etwa 40 Hertz hinabreichend. Wir würden sie mit Bespannung betreiben, nicht zu wandnah aufstellen und leicht zum Hörplatz einwinkeln. Impedanz und Verzerrungsverhalten sind gutmütig, die Sprungantwort ist für eine Drei-Wege-Box typisch und gut. Die asymmetrischen Hochtöner gehören nach außen!

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 87%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND



KOMPLETTANLAGEN UNTER 5000 €

„Sounds Clever“ ist eine Initiative der High End Society, unter der sich clever kombinierte und gut klingende HiFi-Anlagen präsentieren, die maximal 5.000 € kosten dürfen. STEREO greift den Faden auf und stellt Ihnen immer mal Tipps der Redaktion vor, die dem gesteckten Rahmen entsprechen.